

mann glaubte, daß die Verbündeten wohl bald die Franzosen aus Hamburg vertreiben würden, so achtete man nicht besonders auf diesen Befehl. Wer es konnte und überhaupt gewohnt war, im Herbst die Bedürfnisse für den Winter anzuschaffen, der that es, weil vorauszusehen war, daß auch bald alle Preise noch viel mehr steigen würden. So versorgte sich z. B. unsere Großmutter sehr sorgfältig mit allem Nöthigen, und wir in unserer Art thaten dasselbe. Als aber am 22. November vom Prinzen selbst ein noch viel strengerer Befehl kam, sich auf sechs Monate zu verproviantiren, mit dem Zusatze, wer es nicht könne, der müsse die Stadt verlassen, und werde man sich durch Hausfuchungen überzeugen, ob Jeder auch wirklich auf sechs Monate genug habe: da nahm unsere Großmutter das gewaltig übel, und meinte, sie habe nun schon so viele Jahre ihren Hausstand geführt, sie wisse am besten, wie viel sie gebrauche, darüber könnten die Franzosen gar nicht urtheilen. Wir unsererseits wünschten auch nicht eben eine Hausfuchung, denn Vater hatte in Voraussicht, daß doch nun wohl wirklich bald die Thore geschlossen würden und dann natürlich auch keine Milchleute in die Stadt kommen könnten, durch Großmutter's ehemaligen alten Kutscher eine Kuh kaufen lassen, die denn eines Abends in der Dämmerung in unser Haus geführt und über den Hofplatz hinten in einen leeren Speicherraum gebracht ward. Verboten war das damals wenigstens nicht, aber es war uns doch angenehmer, wenn die Franzosen es nicht wußten; theuer war das Thier auch nicht gewesen, 19 R hatte Vater dafür bezahlt, denn die Bauern mochten uns lieber die Kuh verkaufen, als sie sich von den Franzosen requiriren lassen. Der Stall war bald eingerichtet; 1000 U Heu wurden auch gekauft, wofür Vater 18 R bezahlte, wie es in meinem kleinen Tagebuche notirt steht.

Überhaupt haben damals viele Leute Tagebücher geführt, weil fast jeder Tag irgend eine Ursache zu Klagen brachte. Ich muß aber gestehen, daß das Lesen solcher Tagebücher mir immer etwas sehr Langweiliges hat; es ist eine ewige Wiederholung von Requisitionen, Plackereien u. dgl. Lieber erzähle ich Euch aus meiner eigenen Erfahrung, werde auch auf unsere Kuh später noch